

MAT Meistersinger Aufzug 1

Die Choralszene in der Katharinenkirche

ERSTE SZENE

Die Bühne stellt das Innere der Katharinenkirche in schrägem Durchschnitt dar. Von dem Hauptschiff, welches links ab dem Hintergrunde zu sich ausdehnend anzunehmen ist, sind nur noch die letzten Reihen der Kirchenstuhlbänke sichtbar. Den Vordergrund nimmt der freie Raum vor dem Chor ein; dieser wird später durch einen schwarzen Vorhang gegen das Schiff zu gänzlich geschlossen. In der letzten Reihe der Kirchenstühle sitzen Eva und Magdalene; Walther von Stolzing steht, in einiger Entfernung, zur Seite an eine Säule gelehnt, die Blicke auf Eva heftend, die sich mit stummem Gebärdenspiel wiederholt zu ihm umkehrt.

DIE GEMEINDE

*Da zu dir der Heiland kam, ...
Walther drückt durch Gebärde eine schmachtende Frage an Eva aus.
...willig deine Taufe nahm, ...
Evas Blick und Gebärde sucht zu antworten; doch beschämt schlägt sie das Auge wieder nieder.
...weihte sich dem Opfertod, ...
Walther zärtlich, dann dringender.*

...gab er uns des Heils Gebot: ...

Eva, Waltherschüchtern abweisend, aber schnell wieder seelenvoll zu ihm aufblickend.

*...dass wir durch ein' Tauf' uns weih'n, ...
Walther entzückt, höchste Beteuerungen, Hoffnung.*

...seines Opfers wert zusein.

Eva lächelnd, dann beschämt die Augen senkend. Walther dringend, aber schnell sich unterbrechend.

Edler Täufer, Christ's Vorläufer! ...

*Walther nimmt die dringende Gebärde wieder auf, mildert sie aber sogleich, um sanft um eine Unterredung zu bitten.
Nimm uns freundlich an, dort am Fluss Jordan.*

Die Gemeinde erhebt sich, wendet sich dem Ausgange zu und verlässt unter dem Nachspiel allmählich die Kirche. Walther heftet in höchster Spannung seinen Blick auf Eva, welche ihren Sitz ebenfalls verlässt und, von Magdalene gefolgt, langsam in seine Nähe kommt. Da Walther Eva sich nähern sieht, drängt er sich gewaltsam durch die Kirchgänger zu ihr.

Kothners Tabulatur und Schluss Aufzug 1

KOTHNER

winkt den Lehrbuben.

zuWalther

Was Euch zum Liede Richt' und Schnur,
vernehmt nun ausder Tabulatur.

Zwei Lehrbuben haben die an der Wand
aufgehängteTafel der »Leges Tabula-
turae« herabgenommen und halten sie
Kothner vor;dieser liest daraus:

»Ein jedes Meistergesanges Bar
stell'ordentlich ein Gemässe dar
aus unterschiedlichen Gesätzen,
diekeiner soll verletzen.

Ein Gesätz besteht aus zweenen Stol-
len,

diegleiche Melodei haben sollen;
der Stoll' aus etlicher Vers'Gebänd',
der Vers hat seinen Reim am End'.

Darauf erfolgt derAbgesang,
der sei auch etlich' Verse lang
und hab' sein' besond'reMelodei,
als nicht im Stollen zu finden sei.

Derlei Gemässes mehreBaren
soll ein jed'Meisterlied bewahren;
und wer ein neues Liedgericht't,
das über vier der Silben nicht
eingreift in andrerMeister Weis',
dess Lied erwerb' sich Meisterpreis.« -
Er gibtdie Tafel den Lehrbuben zurück;
diese hängen sie wieder auf.
Nunsetzt Euch in den Singestuhl!

WALTHER

mit einemSchauer

Hier - in den Stuhl?

KOTHNER

Wie's Brauch derSchul'.

WALTHER

besteigt den Stuhl und setzt sich mitWi-
derstreben.

beiseite

Für dich, Geliebte, sei'sgetan!

KOTHNER

sehr laut

Der Sängersitzt.

BECKMESSER

unsichtbar im Gemerk, sehrgrell
Fanget an!

WALTHER

Fanget an!

Sorief der Lenz in den Wald,
dass laut es ihn durchhallt;
und wie infern'ren Wellen
der Hall von dannen flieht,
von weither naht einSchwellen,
das mächtig näher zieht;
es schwillt und schallt,
estönt der Wald
von holder Stimmen Gemeinde;
nun laut und hell schonnah zur Stell',
wie wächst der Schwall! Wie Glocken-
hall

ertost desJubels Gedränge!

Der Wald, wie bald
antwortet er dem Ruf,
der neu ihm Leben schuf,
stimmte an

das süsse Lenzeslied! -

Man hörtaus dem Gemerk unnzutige
Seufzer des Merkers und heftiges An-
streichen mitder Kreide. Auch Walther
hat es gehört; nach kurzer Störung fährt
erfort.

In einer Dornenhecken,
von Neid und Gramverzehrt,
musst' er sich da verstecken,
der Winter,grimm-beweht.

Von dürrem Laub umrauscht
er lauert da undlauscht,
wie er das frohe Singen
zu Schaden könnte bringen. -
Er steht vom Stuhle auf.

Doch:

fanget an!

So rief esmir in der Brust,

als noch ich von Liebe nicht wusst'.
Da fühlt'ich's tief sich regen,
als weckt' es mich aus dem Traum;
mein Herzmit bebenden Schlägen
erfüllte des Busens Raum:
das Blut, es walltmit Allgewalt,
geschwellt von neuem Gefühle;
aus warmer Nacht mitÜbermacht
schwillt mir zum Meer der Seufzer Heer
im wildenWonnegewühle.
Die Brust wie bald
antwortet sie dem Ruf,
der neu ihr Leben schuf;
stimmt nun an
das hehreLiebeslied!

BECKMESSER
den Vorhang aufreissend
SeidIhr nun fertig?

WALTHER
Wie fragt Ihr?

BECKMESSER
Mitder Tafel ward ich fertig schier.
Er hält die ganz mitKreidestrichen be-
deckte Tafel heraus; die Meister bre-
chen in ein Gelächteraus.

WALTHER
Hört doch! Zu meiner Frauen Preis
gelang'ich jetzt erst mit der Weis'.

BECKMESSER
das Gernerklärte
Singt, wo Ihr wollt! Hier habt Ihr vertan.
IhrMeister, schaut die Tafel Euch an:
so lang' ich leb', ward's nichterhört;
ich glaubt's nicht, wenn Ihr's all auch-
schwört!

WALTHER
Erlaubt Ihr's, Meister, dass er michstört?
Blieb ich von allen ungehört?

POGNER
Ein Wort, HerrMerker! Ihr seid gereizt!

BECKMESSER
Sei Merker fortan, werdanech geizt!

Doch dass der Junker hier versungen
hat,
beleg' icherst noch vor der Meister Rat.
Zwar wird's 'ne harte Arbeit sein:
wobeginnen, da wo nicht aus noch ein?
Von falscher Zahl und falschemGebänd'
schweig' ich schon ganz und gar;
zu kurz, zu lang, wer einEnd' da fänd'!
Wer meint hier im Ernst einen Bar?
Auf »blindeMeinung« klag' ich allein:
sagt, konnt' ein Sinn unsinnigersein?

DIE MEISTER
ohne Sachs und Pagner
Man ward nichtklug! Ich muss gestehn.
Ein Ende konnte keinererseh'n.

BECKMESSER
Und dann die Weis! Welch tollesGe-
kreis'
aus »Abenteuer«-, »blau Rittersporn«-
Weis',
»hoch Tannen«- und »stolz Jüngling«-
Ton!

KOTHNER
Ja, ich verstand gar nichtsdavon!

BECKMESSER
Kein Absatz wo, kein' Koloratur,
vonMelodei auch nicht eine Spur!

ORTEL, dann FOLTZ
Wer nennt dasGesang?

MOSER
Es ward einem bang'!

NACHTIGALL
Ja, 'sward einem bang!

VOGELGESANG
EitelOhrgeschinder!

ZORN
Auch gar nichtsdahinter!

KOTHNER
Und gar vom Singstuhl ist ergesprun-
gen!

BECKMESSER

Wird erst auf die Fehlerprobededrun-
gen?

Oder gleich erklärt, dass er versungen?

SACHS

der vom Beginne an Walther mit wach-
sendem Ernst zugehört hat, schreitet vor
Halt Meister! Nicht so geeilt!

Nicht jeder Eure Meinung teilt.

Des Ritters Lied und Weise,
sie fand ich neu, doch nicht verwirrt;
verliess er unsre Gleise,
schritt er doch fest und unbeirrt.

Wollt Ihr nach Regeln messen,
was nicht nach Eurer Regeln Lauf,
der eig'nen Spur vergessen,
sucht davon erst die Regeln auf!

BECKMESSER

Aha, schon recht! Nun hört Ihr's doch:

den Stümpfern öffnet Sachs ein Loch,
da aus und ein nach Belieben

ihr Wesen leicht sietrieben.

Singet dem Volk auf Markt und Gassen;
hier wird nach den Regeln nur eingelas-
sen!

SACHS

Herr Merker, was doch solch ein Eifer?

Was doch so wenig Ruh'?

Eu'r Urteil, dünkt mich, wäre reifer,
hörtet Ihr besser zu.

Darum, so komm' ich jetzt zum Schluss,
dass den Junker man zu End' hören-
muss.

BECKMESSER

Der Meister Zunft, die ganze Schul',
gegen den Sachs da sind wir Null.

SACHS

Verhüt' es Gott, was ich begehrt',
dass das nicht nach den Gesetzen wär'!

Doch da nun steht geschrieben:

»Der Merker werde so bestellt,

dass weder Hass noch Lieben

das Urteil trübe, das er fällt« -

Geht der nun gar auf Freiersfüssen,

wie sollt' er da die Lust nicht büssen,
den Nebenbuhler auf dem Stuhl
zu schmähen vor der ganzen Schul'?
Walther flammt auf.

NACHTIGALL

Ihr geht zu weit!

KOTHNER

Persönlichkeit!

POGNER

Vermeidet, Meister, Zwist und Streit!

BECKMESSER

Ei, was kümmert doch Meister Sachs,
auf was für Füßen ich geh?

Liess er doch lieber Sorge sich wachsen,
dass mir nichts drück' die Zeh'!

Doch seit mein Schuster ein grosser
Poet,

gar übel es um mein Schuhwerk steht.

Daseht, wie's schlappt und überall
klappt!

All seine Vers' und Reim' liess ich ihm
gern daheim,

Historien, Spiel' und Schwänke dazu,

brächt' er mir morgen die neuen Schuh'!

SACHS

kratzt sich hinter den Ohren

Ihr mahnt mich da gar recht:

doch schickt sich's, Meister, sprecht,

dass, find' ich selbst dem Eseltreiber

ein Sprüchlein auf die Sohl',

dem hochgelahrten Herrn Stadtschreiber

ich nichts drauf schreiben soll?

Das Sprüchlein, das Eu'r würdig sei,

mit all meiner armen Poeterei

fand ich noch nicht zur Stund';

doch wird's wohl jetzt mir kund,

wenn ich des Ritters Lied gehört:

drum sing' er nun weiter ungestört!

Walther steigt in grosser Aufregung auf
den Singstuhl und blickt stehend herab.

BECKMESSER

Nicht weiter! Zum Schluss!

ORTEL, MOSER, VOGELGE-
SANG, NACHTIGALL
nacheinander
Genug!

ZORN, EISSLINGER
Zum Schluss!

KOTHNER
Genug! Zum Schluss.

SACHS
zu Walther
Singt dem Herrn Merker zum Verdruss!

BECKMESSER
Was sollte man da noch hören?
Wär's nicht Euch zu betören?
Er holt aus dem Gerner die Tafel herbei
und hält sie während des Folgenden, von
einem zum andern sich wendend, zur-
Prüfung den Meistern vor.

WALTHER
Aus finst'rer Dornenhecken
die Eule rauscht' hervor,
tät' rings mit Kreischen wecken
der Raben heis'ren Chor:

BECKMESSER
Jeden Fehler gross und klein
seht genau auf der Tafel ein.

DIE MEISTER
ohne Sachs und Pogner
Jawohl, so ist's!

WALTHER
in nächt'gem Heer zu Hauf
wie krächzen all' da auf
mit ihren Stimmen, den hohlen,
die Elstern, Krähen und Dohlen!

BECKMESSER
»Falsch Gebäud«, »unredbare Worte«,
»Klebsilben«, hier »Laster« gar;

DIE MEISTER
ohne Sachs und Pogner
Ich seh' es recht!

Mit dem Herrn Ritter steht es schlecht.
Mag Sachs von ihm halten, was er will,
hier in der Singschul' schweig' er still!

SACHS
beobachtet Walther entzückt
Ha, welch ein Mut!
Begeisterungsglut! -

WALTHER
Auf da steigt
mit gold'nem Flügelpaar
ein Vogel wunderbar:
sein strahlend hell Gefieder
licht in den Lüften blinkt;

BECKMESSER
»Äquivoca«, »Reim am falschen Orte«,
»verkehrt«, »verstellt« der ganze Bar;
ein »Flickgesang« hier zwischen den
Stollen;

POGNER
Jawohl, ich seh's, was mir nicht recht:
mit meinem Junker steht es schlecht!

DIE MEISTER
ohne Sachs und Pogner
Bleib einem jeden doch unbenommen,
wen er sich zum Genossen begehrt!

SACHS
Ihr Meister, schweig doch und hört!

WALTHER
schwebt selig hin und wider,
zu Flug und Flucht mir winkt.
Es schwillt das Herz
vor süßem Schmerz,

POGNER
Weich' ich hier der Übermacht,
mir ahnet, dass mir's Sorge macht.

DIE MEISTER
ohne Sachs und Pogner
Wär' uns der erste best' willkommen,
was blieben die Meister dann wert?

SACHS

inständig
Hört, wenn Sachs Euch beschwört!

BECKMESSER
»blinde Meinung« allüberall;

SACHS
Herr Merker da, gönnt doch nur Ruh'!

BECKMESSER
»unklare Wort'«, »Differenz«,
hier »Schrollen«,
da »falscher Atem«, hier »Überfall«.

WALTHER
der Not entwachsen Flügel;
es schwingt sich auf
zum kühnen Lauf,
aus der Städte Gruft
zum Flug durch die Luft,
dahin zum heimischen Hügel;

SACHS
Lasst and're hören, gebt das nur zu!
Umsonst! All eitel' Trachten!
Kaum vernimmt man sein eig'nes Wort!

BECKMESSER
Ganz unverständliche Melodei!
Aus allen Tönen ein Mischgebräu!

SACHS
Des Junkers will keiner achten.
Das nenn' ich Mut, singt der noch fort!

POGNER
Wiegern sah' ich ihn angenommen,

WALTHER
dahin zur grünen Vogelweid',
wo Meister Walther einst mich freit';
da sing' ich hell und hehr
der liebsten Frauen Ehr';

DAVID und die LEHRBUBEN
sind von der Bank aufgestanden und nähern sich dem Gemark, um welches sie einen Ring schliessen und sich zum Reigen ordnen
Glück auf zum Meistersingen,

mögt Ihr Euch das Kränzleinerschwingen!
Sie fassen sich an und tanzen im Ringe
immer lustiger um das Gemark.

BECKMESSER
Scheutet Ihr nicht das Ungemach,
Meister, zählt mir die Fehler nach!

DIEMEISTER
ohne Sachs und Pagner
Hei wie sich der Ritter da quält!

POGNER
als Eidam wär' er mir gar wert;

SACHS
Das Herz auf dem rechten Fleck:
ein wahrer Dichter-Reck'!

WALTHER
auf dann steigt,
ob Meister-Kräh'n ihm geneigt,
das stolze Minnelied. -

DAVID und die LEHRBUBEN
Das Blumenkränzlein aus Seiden fein
wird das dem Herrn Ritter beschieden sein?

BECKMESSER
Verloren hätt' er schon mit dem acht':
doch so weit wie der hat's noch keiner gebracht!

POGNER
nenn' ich den Sieger jetzt willkommen,
wer weiss, ob ihn mein Kind erwählt?

DIE MEISTER
ohne Sachs und Pagner
Der Sachs hat ihn sich erwählt! -
lachend
Hahaha!

SACHS
Mach' ich, Hans Sachs, wohl Vers' und Schuh',
ist Ritter der und Poet dazu.

DIEMEISTER

ohne Sachs und Pogner
's ist ärgerlich gar!
Drum machtein End'!

BECKMESSER

Wohl über fünfzig, schlechtgezählt!
Sagt, ob Ihr Euch den zum Meister-
wählt?

POGNER

Gesteh ich's, dass mich das quält,
ob Eva denMeister wählt!

DIE MEISTER

ohne Sachs und Pogner
Auf,Meister, stimmt
und erhebt die Händ'!
Die Meister erheben dieHände.

WALTHER

Ade, Ihr Meister,hienied'!

BECKMESSER

Nun, Meister, kündet's an!

DIEMEISTER

ohne Sachs und Pogner
Versungen undvertan!

Er verlässt mit einer stolzen verächtli-
chen Gebärde denStuhl und wendet
sich rasch zum Fortgehen.

Alles geht in Aufregungauseinander;
lustiger Tumult der Lehrbuben, welche
sich des Gernerks desSingstuhls und
der Meisterbänke bemächtigen,
wodurch Gedränge undDurcheinander
der nach dem Ausgange sich wenden-
den Meisterentsteht.

Sachs, der allein im Vordergrunde ge-
blieben, blickt nochgedankenvoll nach
dem leeren Singestuhl, als die Lehrbu-
ben auch diesenerfassen. Während
Sachs mit humoristisch-unmutiger Ge-
bärde sich abwendet,fällt der Vorhang.